

Saale-Beitung

Abend-Ausgabe.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M. ...

Nr. 421.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 8. September

1894.

Deutsches Reich.

Die Rede des Kaisers.

Rast die gesammte Presse beschäftigt sich heute mit der Königsberger Kaiserrede ...

Die der Reichsbote diesen Kampf sich denkt, ergibt sich aus der weiterhin ausgeprochenen Voraussetzung ...

Dieser Ruf zum Kampfe für Religion, für Ehre und Ehre, gegen die Parteien des Unrechts ...

Freier sind die Pflichten, welche die „National-Zeitung“ zu der Rede äußert.

Von unserem politischen Standpunkte aus können wir selbstverständlich keinen Staatsbürger ...

beutung dadurch, daß sie an einen politischen-sozialen Kreis gerichtet ist, der keinesfalls eine sozialistische, wenn auch nicht mehr rechtlich bestimmbare Stellung in Anspruch nimmt ...

Aus den Meinungen der „Frei. Stg.“ greifen wir die folgenden Sätze heraus:

Die Rede des Kaisers charakterisirt sich als ein Vertrauensvotum für den Reichspräsidenten Grafen Caprivi gegenüber den Abgeordneten ...

Die „Frei. Stg.“ knüpft an den Satz der Rede an, daß der Adel sich um das Haus des Königs schließen müsse ...

Sollte wirklich der friedende und steternde Gehör die Ehre mehr schätzen als anfangen, so bedarf die Ehre dieses Ehrgeizes jedenfalls nicht, wenn sie gefunden haben ihre Kraft entnimmt ...

Das „Verl. Tagebl.“ läßt sich u. a. folgendermaßen vernehmen:

Vorläufig können wir nicht glauben, daß der Kaiser, der soeben noch betonte, daß seine Thron allezeit einmigen jeden seiner Unterthanen offen liege, an solche Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokraten denkt ...

unbalmiger benommen haben, als jene Männer, denen der König ihre Opposition lobend gegenwärtig verzeihen. Eine ungleicherge Behandlung der Staatsbürger würde die Ungleichheit nur vergrößern. Das müssen die verantwortlichen Mitglieder des Reiches sich vor Augen halten.

Die „Volksztg.“ glaubt, daß die Agrarier sich die Meinungen des Kaisers zu Herzen nehmen werden, und schreibt dann noch: Wenn der Kaiser von den „gewerbsmäßigen Oppositionsparteien“ spricht, so wird es schwer sein, sich vorzustellen, welche Parteien er darunter versteht. Parteien, die aus der Opposition ein Gewerbe machen und Opposition um der Opposition willen treiben, gibt es unseres Wissens nicht in Deutschland.

Die „Vrl. Stg.“ endlich äußert sich folgend:

Wenn erst die Zukunft darüber Aufschluß geben muß, welches die Richtung der kaiserlichen Rede auf den nächsten Reichstag, den öffentlichen Grundgedanken, ausüben wird, so kann man dagegen wohl heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß in weltlichen Kreisen des Bürgerthums auch diese neuerliche Ausrufung des Monarchen, wie schon mehrere ihrer Vorgängerinnen mit großem Erfolge in aufgenommen werden wird. Er ist in den Bürgerkreisen, wo man unbefangenen das Treiben der Oppositionsbewegung seit Jahr und Tag beobachtet und sich längst ein freies Urtheil über deren patriotische und sonstige Tendenzen gebildet hat, im Hinblick auf die Einwirkungsgebe, die bei den antichristlichen Versammlungen erhoben zu werden pflegen, kaum man es annehmen; allem es erfordert wenigstens nicht ausgeschrieben, daß das Wort nach anderer Richtung etwa auf diejenigen zielt, die von einem Kampf gegen den Unrechts, wie er seit einiger Zeit in offiziellen Blättern geübt wird, kein Heil erwarten.

Fürst Bismarck und die Polenfrage.

Gelegentlich des bevorstehenden Besuchs von Bewohnern der Provinzen Polen und Westpreußen beim Fürsten Bismarck wird ein höchst noch nicht bekannter Brief des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1872 an den damaligen preussischen

Angewandten scheidt Gibraltar dem Vereinigten Königreiche die unbestreitbare Herrschaft über die achtzehn Kilometer breite Meerenge, welche die Rente des Herkules zwischen Afrika und Galpe geöffnet hat.

Haben die Spanier darauf verzichtet, dieses Stück ihrer Halbinsel wieder in Besitz zu nehmen? Ohne Zweifel, denn es erfordert zu Lande wie zu Wasser gleich unangenehm.

Demnach gab es einen, dem der ankommende Geant keine Ruhe ließ, diesen offenstehen und denselben Hellen wieder zu erobern. Es war der Anführer jener Völker, ein fonderbarer Geschöpf, ja man kann sagen ein Narr. Dieser Edel nannte sich Gil Bralzar und dieser Name hatte ohne Zweifel in ihm den Gedanken entstehen lassen, er sei vom Schicksal zu dieser patriotischen Eroberung auserkoren. Sein Gehirn hatte der Verachtung nicht widerstanden, und sein Flag wäre von Rechts wegen im Hospital für Geistesranke gewesen. Man konnte ihm sehr gut. Aber seit zehn Jahren wußte man nicht, was aus ihm geworden war. Irzte er vielleicht draußen in der weiten Welt herum? In Wirklichkeit hatte er den heimischen Boden nicht verlassen. Er führte hier das Leben eines Trugolybten in den Wäldern, in den Höhlen und ganz besonders im Innern jener unzugänglichen Zuständeorte der Groten von San Miguel, die, wie man sagt, mit dem Meere in Verbindung stehen. Man hielt ihn für tot. Demnach lebte er aber auf die Weise jener wilden Menschen, die der menschlichen Vernunft beraubt, nur dem thierischen Instinkt gehorchen.

Er schloß somit, der General Mac Radnalle aus seinen beiden Thron, die mehr als ordnungsmäßig lang waren. Mit seinen übermäßig langen Armen, mit seinen runden Augen, die unter vorhingen Brauen tief eingebettet lagen, mit seinem von einem dünnen Rete eingerahmten Gesichte, mit seinen freizügig verzerrten Zügen, mit seiner auffälligen Bewegungen, mit seinem ungewöhnlich weit hervorragenden Unterkiefer war er von einer bemerkenswerthen Häßlichkeit — selbst für einen englischen General. Ein wirkliches Affe, übrigens trotz seiner öffentlichen Haltung ein vortheilhafter Soldat.

Da er schloß in seiner komfortablen Wohnung in Mainz, freier dieser vielfach gewundenen Straße, die von dem Thore des Meeres bis zum Thore von Alameda die Stadt durchschneidet. Er träumte vielleicht, daß England Besitz nahm von Ägypten, von der Türkei, von Holland, von Afghanistan, von Sudan, vom Raube der Boers, mit einem Worte: von allen den Punkten des Erdballs, die ihm zulagen — und das ge-

Gil Bralzar.

Von Jules Verne.

I.

Es waren mindestens ihrer sieben bis acht Hundert. Von mittlerer Größe, aber kräftig, beweglich, schlank, wie zum Springen geschaffen, trieben sie ihre Narrenspießen in den letzten Straßen der Sonne, die hinter den westlich von der Höhe sich übereinander thürmenden Bergen unterging. Bald verstand die rote Scheibe und die Nacht senkte sich auf das große Becken herab, welches von den fernem Bergketten von Samorra, von Alaba und von dem wüsten Sandstrich Cuervo eingerahmt wird.

Sichtlich blieb die ganze Truppe unbeweglich stehen. Ihr Anführer war auf dem mageren Gefährten, den der Kampf des Berges bildet, erschienen. Von dem Felsen der Soldaten aus, der sich auf der äußersten Spitze eines gewaltigen Felsens befand, konnte man nichts von dem wahrnehmen, was unter den Bäumen vorging.

„Sti! ... Sti!“ erlöste von den Lippen des Anführers, die zu einer Art Befehl zusammengefaßt seinem Laute eine außerordentliche Stärke verliehen.

„Sti! ... Sti!“ wiederholte einmüthig die fonderbare Truppe.

Ein mehrwüthiges Wesen, dieser Anführer; von hoher Gestalt, in ein Affenfell gehüllt, die Haare nach außen, den Kopf von wirrem Haare umgeben, im Gesichte einen kurzen, struppigen Bart, bloße Füße, die Sohlen so hart wie Pferdehufe.

Er erhob den rechten Arm und streckte ihn nach dem unteren Gipfel des Berges aus. Sofort wiederholten alle diese Bewegung mit militärischer oder, besser gesagt, mit mechanischer Präzision, wie Marionetten, die durch dieselbe Feder in Bewegung gesetzt werden. Er senkte seinen Arm. Sie senkten sich nach derselben Richtung. Er ergriff einen derben Knüttel, den er in Rechte formen schlang. Sie schlangen ihre Knüttel gleichfalls und ließen sie gleich ihm wie die Zängel einer Wähe herumtaufen einer Wähe, welche die Stockschere — die gebrochene Wähe — nennen.

Dann führte der Anführer sich um, ging in das Gras nieder und froh unter den Bäumen fort. Die Truppe folgte ihm triebend.

In weniger als zehn Minuten war sie die vom Regen tief zerfurchten Fußpfade des Berges hinabgetreten, ohne daß ein

Stoß gegen einen freiliegenden Fels die Anwesenheit dieser in Bewegung befindlichen Menge verrieth hätte.

Eine Viertelstunde später machte der Anführer Halt. Alle hielten, als wären sie an ihren Plätzen festgenagelt.

Zweihundert Meter tiefer unten sah man die Stadt, längs der düsternen Höhe hingelagert. Zahlreiche Häuser schimmerten gleich Sternen aus der wirren Gruppe der Molen, Häusern, Villen, Klötern. Darüber hinaus spiegelten sich die Paternen der Kriegsschiffe, die Richter der vom Meere bespülten Handelsniederlagen und der Schiffbrüden in der Oberfläche der ruhigen Gewässer. Noch weiter hinaus, an der äußersten Spitze Europas warf der Leuchtturm sein Strahlenbündel auf die Meerenge.

In diesem Augenblicke erkante ein Kanonenschuß, der first gun fire, aus einer der Strand-Batterien, und sofort erfolgte das Rollen der Trommeln, begleitet von den großen Tönen der Feuerpeisen.

Es war der Zapfenstreich, der die Stunde der Heimkehr anzeigte. Kein Fremder hatte das Recht, nun noch durch die Straßen der Stadt zu gehen, ohne von einem Offizier der Garnison begleitet zu sein. Das Schiffswort hatte freuzen Befehl, an Bord zurückzuführen, bevor die Thore geschlossen wurden. Von Viertelstunde zu Viertelstunde durchzogen Patrouillen die Stadt, um Spätlinge und Trunkenbolde nach der Wache zu bringen. Dann war alles mündschlüssig.

Der General Mac Radnalle konnte auf seinen beiden Ohren schlafen.

Es schien nicht, als ob England in dieser Nacht etwas zu fürchten hätte für seine Meerenge von Gibraltar.

II.

Man weiß, was es bedeutet, dieser fürchterliche Hellen von vierhundert fünfundsiebzig Meter Höhe, der auf einer Basis von viertausenddreihundert Meter Länge und eintausendzweihundertfünfundvierzig Meter Breite ruht. Er gleicht ein wenig einem gewaltigen liegenden Löwen, dessen Kopf nach Spanien gerichtet ist, während der Schwanz in das Meer taucht. Sein Gesicht zeigt die Zähne — siebenhundert Kanonen, die aus den Schießscharten herausblicken — die Zähne der Alten, wie man sie nennt. Eine Aite, die heißen würde, wenn man sie reigt. Ja, England besitzt hier eine feste Stellung, wie in Berlin, in Venedig, in Malta, in Volo-Buoz, in Hongkong, jedes Felsen, aus denen es bei den Fortschritten der Mechanik jedenfalls eines schönen Tages dreifache Bestellungen machen wird.

Minister des Innern Grafen Friedrich zu Eulenburg mitgeteilt, der nicht nur historisches Interesse hat. Der Brief, der auch für das damalige Verhältnis Bismarck's zu seinem Ministerkollegen charakteristisch ist, lautet:

„Verehrter Freund, ich kann nicht umhin, Ihnen herzlich mitzutheilen, daß Ihre Politik bezüglich der politischen Gestaltung mit im Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit auch für meine inneren Bekanntschaft bis an die Grenze der Güte hing, innerhalb deren meine ministerielle, ich kann nicht sagen Ministerialpflicht, für sich inhaltlich erhebt. Ich habe das Gefühl, daß auf dem Gebiete unserer politischen Verbindungen der Boden unter uns, wenn er heute noch nicht anfänglich war, doch so mürbeln wird, daß er einbrechen kann, sobald sich anders eine politische-faktische-sicherheitsvolle Politik entwickeln kann. Wollen Sie mit in den Vorbereitungswegen, die ich gegenüber den in jedem der nächsten Jahre möglichen Generalwahlen für unabweisbar notwendig halte, nicht stehen und selbstthätig als bisher bestreben, so möchte Sie mit die Frage eines Verlebenswechsels in Form oder meines Ministeriums zu einer unabweislichen Sache machen. Ich kann mich mit theoretischen Erörterungen und Bugeinanderstellungen auf dem genannten Gebiete nicht befassen, sondern behalt' mich auf den Beweis, daß Sie mit mir gegen die seit zehn Jahren prophezeiende politische Unterwerfung der Fundamente des preussischen Staates vorgehen. Mein Antrag geht auf prinzipielle Ausweisung aller bei uns nicht betrautberechtigten Böden, vorbehaltlich der Ausnahmen, welche die Bewegung in Grenzen bewilligt. Die Ausweisung dieser böden ist die Sicherheit des Staates in der höchst wichtigen Frage, nicht die Bekämpfung des Ministeriums selbst, nicht meine politische allgemeine und vielleicht unpraktische Form zu bringen. Wenn ich einen Kollegen hätte, der lehrhaftlich diese Frage mit derselben in seinem Auge nachlassenden Energie behandelte, welche von der politischen Seite zur Untergrabung der Sicherheit Preussens seit 24 Jahren entwickelt wird, so würde ich gar nicht in die Bekämpfung kommen, den Details des Geschäftes meine Aufmerksamkeit zu widmen. Aber ich habe das unbehagliche Gefühl, daß in Ihrem Ministerium die Frage bisher keiner prinzipiellen, aktiven, organischen Behandlung unterliegt, sondern die Tätigkeit des Staates ist auf die abstrakte Erörterung der einzelnen von hier oder aus dem Lande eingehenden Meinungen beschränkt. Ich habe das persönliche Bedürfnis, die Aufgaben, an denen wir uns bald zehn Jahre gemeinsam arbeiten, auch mit Ihnen, verehrter Freund, gemeinsam durchzuführen, soweit unsere Kräfte reichen. Wenn Sie aber von den Sorgen in der politischen Frage keine nachvollgenden und treuhaltigen Gedanken mehr als bisher, so reichen meine Kräfte zur Durchführung des mir zukünftigen Auftrags nicht aus. Ich habe insoweit der Ueberzeugung, die für mich daraus erwächst, daß ich Ihnen und den anderen Kollegen nur in der Rolle des stillen Mitwirkenden und Mahners näher treten kann, meine Dienstpflicht erfüllt, und ich kann mein Geschäft unter diesen Bedingungen nicht fortführen. Wir brauchen viele Mitarbeiter, die für Sie, Bismarck, und ich thäte, das mein Einfluß schwächer, für die Kollegen, für das Parlament und für die auswärtigen Geschäfte. Ich habe daran gefeilt, was ich konnte, aber meine Kraft ist verbraucht. Sie haben die Sorge gekostet; wenn Sie jetzt nicht ihre eigenen Ueberkräfte einlegen, so laubte ich.“

Dr. v. Bismarck.

Der Bismarck.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß der „Vorwärts“ und die ihn nachdrücklich unterstützenden Parteien sich aktiv gegen die Ueberführung ihrer Partei in dem von ihr angeführten Bismarck dadurch zu verhalten, daß sie immer neue Beweise dafür vorzubringen suchen, wie „der Bismarck“ nicht. Natürlich wird er, d. h. der Bismarck vieler boycottirten Bräueren ist verringert werden, weil ein Teil der Konsumenten sich entweder mit Weisheit oder mit dem minderwertigen boycottirten Bier begnügt — eine Thatsache, die niemand bestreiten kann. Aber es handelt sich doch nicht um den Weisheit oder Minderwertigkeit einzelner Bräueren, sondern darum, ob der Zweck des Boycotts erreicht ist oder nicht! Dieser bestand, abgesehen von

rte in dem Augenblicke, wo es Gefahr lief, Gibraltar zu verlieren.

Die Thür des Zimmers wurde heftig aufgerissen. „Was giebt es?“ fragte der General Mac Radmale, indem er mit einem Aufschrei aufsprang.

„Mein General.“ antwortete der Adjutant, der wie eine Haubitz-Granate eingedrungen war, „die Stadt ist überfallen.“

„Die Spanier?“

„Wahrscheinlich!“

„Sie hätten es gesagt!“

Der General benahm den Satz nicht. Er stand auf, warf seine Axtmähne beiseite, zwangte sich in seine Uniformschleife, kroch das Kissen seiner Uniform, stieg in seine Stiefel, schmeißte sein Haupt mit dem Dreimaster und schaute den Regen an mit den Worten:

„Das ist das für ein Käse, den ich köche?“

„Das sind die Feldblöße, die wie eine Lavine auf die Stadt herunterstürzen.“

„Sind denn die Schurken so zahlreich?“

„Sie müssen es wohl sein!“

„Da haben sich ohne Zweifel alle Banditen der Küste zu diesem Handreich verbunden, die Fischer von Amda, die Fischer von San Roque, die Fischlinge, die sich in den Dörfern hermentzen.“

„Das ist zu befremden, mein General!“

„Und der Gouverneur, ist er denachrichtigt?“

„Nein! Es ist unmöglich, nach seiner Villa auf der Spitze von Europa zu gelangen! Die Thore sind eingenommen und die Straßen wimmeln von Angreifern!“

„Und die Kaserne am Thore des Meeres?“

„Es giebt kein Mittel hinzukommen. Die Artilleristen müssen in ihrer Kaserne umzingelt sein.“

„Wie viele Leute haben Sie?“

„Zwanzig, mein General, Infanteristen vom 3. Regiment, die einziehen konnten.“

„Vein heiligen Dienst!“ rief Mac Radmale, „Gibraltar den Engländern entrissen durch diese Drogen-Beräufel! ... Das soll nicht sein! ... Nein, das soll nicht sein!“

In diesem Augenblicke kam durch die Thür des Zimmers ein furchtbares Geräusch herein und sprang zum General auf die Schwellen.

IV.

„Giebt dich!“ rief es mit rauher Stimme, die eher einem Gebrüll als einer menschlichen Stimme glich.

Einige Leute, die dem Wirtinnen gefolgt waren, stürzten sich auf das Geschloß, als sie bei dem in Zimmer herrschenden Geruch des Blutes erkannten.

„Gil Vralter!“ rief sie.

„Er war es in der That, der Hidalgo, an den man seit langer Zeit nicht mehr dachte, der Wilde aus den Grotten von San Miguel.“

der Wiedereröffnung der Arbeiter, welche wegen der Majestät die Arbeit niedergelegt hatten bzw. entlassen worden sind, in der Erzeugung des „Kisses“ sowie in der Anerkennung des sozialdemokratischen Arbeitskampfes und des „Arbeiterfesttages.“ Von all diesen Forderungen hat die Sozialdemokratie bis jetzt nicht eine durchzuführen vermocht. Deshalb ist das Gerüde von der „Wirkung des Boycotts“ nicht als ein Erfolg anzusehen, der betr. Bräuer-Arbeiter als einen Akt von Brutalität bezeichnen. Daß in den boycottirten Bräueren ein Mehrbedarf an Arbeitern eingetreten ist, kann als ein Anzeichen schon deshalb nicht angesehen werden, weil die Arbeiter und die sonstigen Arbeitsbezüglichen in den boycottirten Bräueren erheblich bessere sind. So sind erst kürzlich noch im Böhmischen Brauhaus einige 20 Arbeiter entlassen worden; auch bei Schülkeß und Böhmer ist eine Reduzierung der Zahl der Arbeiter notwendig geworden, nachdem die unglückliche Witterung die Wirkung des Boycotts verstärkt hat. Die „Nat.-Ztg.“, welche dies mitteilt, ist überzeugt, daß es diesen Leuten sehr schwer werden wird, anderweitig auch nur annähernd so lohnende Beschäftigung zu finden, und die Herren Singer, Auer und Genossen werden die letzten sein, welche sie ihnen verschaffen können. Charakteristisch hierfür ist, daß einer dieser Arbeiter, als man ihn auf eine Witte, ihn doch weiter zu beschäftigen, an Herrn Singer verzweifelt, der gewiß bereit sein würde, ihm Arbeit zu geben, die lausige Antwort gab: „Bei dem wird man ja nicht einmal vorgelesen!“

Verschiedene Mitteilungen.

* Der Verband der Militär-, Artillerie- und Friedens-Vereine in Preußen hat die Resolution an den Reichstag, die denselben zum bevorstehenden Parlamentarisch vorgelegt werden soll. Er lautet: um eine allgemeine Verbesserung der Pensionen und Rentenzustände für sämtliche Militär-Invaliden; gleichmäßige Entschädigung für Nichtbenutzung des Wahlverordnungsgebietes im Betrage von 12 W. wozu sich auch geringere Pensionen und Renten nach dem Schein machen können; Gelegenheit zu geben, denselben gegen Vergütung abzugeben; eine nachträgliche Aufrechnung der Invaliden, welche durch Verwundung oder Entkräftung vor dem Feinde sich ein Leben ausgegeben haben, eine Pension jedoch nicht beziehen; Gleichstellung derjenigen Invaliden, die auf den fallenen Wunden des Feindes angefallen sind, mit den durch anerkannt; Begünstigung der Wittwen und Waisen der Invaliden, welche nicht barm, ob der Mann vor oder nach der Verwundung bzw. Krankheit getödtet hat, sowie um Verlegung der Wittwen und Waisen derjenigen Friedensinvaliden, deren Tod unwirksam durch ihre Invalidität bewiesen wurde; eine Pension für die Wittwen von Pensionisten an sämtliche in Heids- und Staatsdienst befindlichen und aus den Heids-, Staats- oder Kommunaldienst pensionierten Invaliden, unabhängig von ihren Einkommen aus Staats- oder Kommunalstellen, sowie in allen Lebenslagen. Im ganz besonderen wird hier noch hervorgehoben, daß die für länger als zehnjährige Dienstzeit gewährte Dienstzulage unter allen Verhältnissen gesahrt werden soll.

-b- Vom Winter 1892/93 bis 1893/94 ist die Zahl der Schüler höherer Lehranstalten in 127,529 auf 136,803, also um 9274 gewachsen. Abgenommen hat die Frequenz der gymnasialen Anstalten um 1200, der realschulischen um 1646, dagegen hat die Zahl der lateinischen um 12,118 zugenommen. Im Winter 1893/94 wurden besetzt die gymnasialen von 74,951, die Realschulen von 41,618, die Volksschulen von 6169, die Oberrealschulen von 5516 und die Meisterschulen von 19231 Schülern. Die Frequenz der letzteren hat e 10 Jahre vorher nur 8994 betragen. Die Zahl der definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrer stieg von 5112 auf 5671, also um 559; an den gymnasialen Anstalten wuchs sie um 424, an den realschulischen um sie um 91, an den Volksschulen dagegen um 213 in 1892/93 kamen auf einen Lehrer 24,9, dagegen 1892/93 nur 24,1 Schüler.

* Der Ausbruch der Berliner Spinnarbeit ist ein außerordentlich langer und ungünstiger Arbeiter für beendet erklärt. In der Ver. Verammlung wurde der Reichstagsabg. Schmidt mit den schwersten Schimpfgedrängen belegt, weil er den Ausbruch für lächerlich erklärt hatte.

In München sprach am Donnerstag Bebel vor 4000 Personen über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Schulen von 19231 Schülern. Die Frequenz der letzteren hat e 10 Jahre vorher nur 8994 betragen. Die Zahl der definitiv angestellten wissenschaftlichen Lehrer stieg von 5112 auf 5671, also um 559; an den gymnasialen Anstalten wuchs sie um 424, an den realschulischen um sie um 91, an den Volksschulen dagegen um 213 in 1892/93 kamen auf einen Lehrer 24,9, dagegen 1892/93 nur 24,1 Schüler.

* Der Ausbruch der Berliner Spinnarbeit ist ein außerordentlich langer und ungünstiger Arbeiter für beendet erklärt. In der Ver. Verammlung wurde der Reichstagsabg. Schmidt mit den schwersten Schimpfgedrängen belegt, weil er den Ausbruch für lächerlich erklärt hatte.

In München sprach am Donnerstag Bebel vor 4000 Personen über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung. Bebel sprach über die Spinnarbeit und deren Veranlassung.

Provinzial-Nachrichten.

R. Gieseler, 7. Sept. [zu der Erklärung der Oberberg- und Unterdirektion der Mansfelder Gewerkschaft (siehe geistiges Morgenblatt) möchte ich noch folgendes bemerken: Der „ausländische Bergbau“, welcher noch nicht mit anderen Anstalten in Verbindung steht, die die Interessen der Erbschaften und Hinterbliebenen bilden soll, ist doch wohl nicht so „dunkel althergebrachten“, wie man glauben gemacht wird. Wenigstens hat derlei die fast im ganzen Senzungsgebiete vorhandenen alten Zäune seit 100 und mehr Jahren ohne die geringste Spur einer Beschädigung getragen, und wieder ist es so viel geschätzte Sache Bergbau der heiligsteintheil derart unterhalten, daß im Anfang dieses Jahres die mit der Herstellung der Holzwerke dortselbst beschafften gewerkschaftlichen Bergleute die harten Arbeiter nicht einmal einige Meter tief niederkommen vermochten, sondern gezwungen waren, deshalb keine Schächte abzutauen. Der Boden im ganzen Senzungsgebiete ist in der That die besten Beweise, daß die Erbschaften und Hinterbliebenen, welche den Erbschaften zuzuführen, während den Bestand der „Zeise“ des Salzen Sees und mit dem Eindringen des Seewassers in die unterirdischen Schloten wird die Gewerkschaft erlassen beizubehalten, daß überall da, wo Schlotenbrüche infolge von Erbschaften zu Tage treten, Entschädigung fast nie eintritt, und eine Verabreichung, die jeder Zeise eines Beweises entgegen. Das mit der Zeise in Verbindung stehende See durch den erwähnten Einfluß der Entschädigung ausgeführt war, ist einleuchtend genug, beweist aber auf keinen Fall die Behauptung, daß nun auch in Senzungsgebiete Entschädigung stattzufinden habe. Das Erbschaften der Grundbesitzer in den Senzungen verschiedener Häuser der Bergbau, ist die ganz natürliche Folge der bereits stattgefundenen, ungleichen Entschädigung des betroffenen Gebietes, welche nach genaueren Messungen bereits über 1/2 Meter beträgt und außerdem sich vermehrt. Die alten Arbeiterhäuser sind dadurch aus ihrem bisherigen Laufe abgelenkt und können sich nun nicht als ein Zeugnis für die Gerechtigkeit der Erbschaften nach oben zeigen. Uebrigens ist das Auftreten sogenannter Grundwasser durchsicht nicht beunruhigend und niemals ist wohl der Beweis geliefert worden, daß Grundwasser den Bestand eines Sees erschüttert haben. Ganz eigenhändig berührt die Behauptung der Gewerkschaft, die Erbschaften seien nicht vor oder mit den Grundbesitzern, sondern erst viel später eingetreten. Der Senzungen der Arbeiter stellen wir hiermit fest: Die erste Erbschaften, welche eine außerordentliche Heftigkeit

haben, die selbst den Felsen unmerklich gemacht hatten, würden nicht imstande sein, ihn wieder zu erobern.

Pflichtig nahm die Sache eine andere, eine unerwartete Wendung.

Bei dem Siege einiger Fackeln, die den Hof beleuchteten, sah man die Affen den Hügel antreten. Auf der Spitze der Waide marschierte ihr Anführer, seinen Anführer schwingend. Alle ahnten die Bewegungen seiner Arme und seine nach oben und folgten ihm in gleichem Tritt.

Hatte Gil Vralter sich seiner Waide entledigen und aus dem Zimmer entweichen können, wo er geflohen lag? Man konnte nicht daran zweifeln. Aber wo richtete er jetzt seine Schritte hin? Marschierte er nach der Spitze von Europa, nach der Villa des Gouverneurs, um sie zu füttern, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, wie er es dem General gegenüber gesagt hatte?

Nein! Der Narr und seine Waide marschierten Main-Street hinab durch das Thor von Alameda Innans, nahmen dann ihren Weg quer durch den Park und stellten endlich die Waide des Gehirges hinan.

In einer Stunde später war auch nicht einer der Räuber mehr in der Stadt zu sehen.

Wie war das zu erklären? Man ersah es bald, als der General Mac Radmale am Saum des Parks erschien.

Er war es gewesen, der an die Stelle des Narren trat und den Hügel der Waide leitete, nachdem er sich in die Affenhand des Gefangenen eingeklinkt hatte. Er griff so sehr einem Bierhändler, der brave Krieger, daß die Affen selbst sich lächerlich ließen. Er hatte nur nötig gehabt, sich zu zeigen, und sie waren ihm sofort gefolgt! ...

Es war eben weiter nichts, als ein genialer Einfall, der bald durch Ueberzeugung des St. Georg-Kreuzes besolgt wurde.

Was Gil Vralter anlautet, so überließ ihn das Vereinigte Königreich gegen harte Bäder einen Barren, der sich ein Vermögen verdient, indem er ihn durch die Dampfstraße der alten und der neuen Welt spazieren läßt. Ja, dieser Barren ist unverwundbar genaug, was spazieren läßt, ja es nicht der Waide von San Miguel ist, den er sehen läßt, sondern der General Mac Radmale in Person.

Uebrigens hat die englische Regierung aus diesem Abenteuer eine wertvolle Lehre gezogen. Sie hat eingesehen, daß Gibraltar, wenn es auch nicht von Menschen eingenommen werden kann, doch der Gewalt der Affen preisgegeben ist. Und da England in allen Dingen sehr praktisch zu Werke geht, so ist es entschlossen, fortan stets nur den fähigsten seiner Generale dorthin zu schicken, damit sich die Affen auch ferner lächerlich können.

Diese Maßregel scheint ihnen wahrscheinlichweise den Besitz Gibraltar auf ewige Zeiten.

Proben u. Modelle gratis und portofrei.

Vortheilhaftes Angebot.

Anträge im Gesamtbetrage von 20 Mk. ab portofrei.

In Folge äusserst günstiger Gelegenheitskäufe kommen von heute ab

die hervorragendsten Herbst- und Winter-Neuheiten in wollenen Elsasser Kleiderstoffen

zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Diese Stoffe, nur aparte Neuheiten bevorstehender Saison, sind aus bestem, edelsten Material hergestellt und in reicher Musterauswahl am Lager.

Geschäfts-Haus

Halle, Saale,
Marktplatz 2 u. 3.

J. Lewin.

Halle, Saale,
Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Das Neueste auf dem Gebiete der Zahnheilkunde!

Künstliche Zähne mit Rein-Aluminiumplatten.

(D. R. Patent des amerikanischen Zahnarztes Dr. Scheffler.)

Rein-Aluminium zur Befestigung einzelner künstlicher Zähne, wie auch ganzer Gebisse übertrifft, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften, Schönheit und Wohl in jeder Beziehung. Das Recht der Anfertigung der Gebisse aus Rein-Aluminium habe ich für **Dalle und Umgebung** allein erworben.

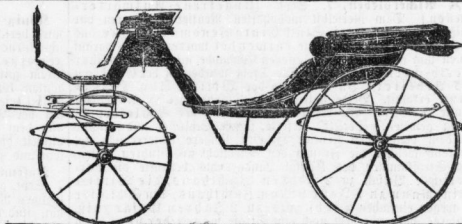
A. Gehler, Meister für künstlichen Zahnersatz, Pfomben und alle Zahnoperationen, Halle a. S., Leipzigerstraße 14.

A. W. Haase,

Begründet 1869. Halle a. S. Fernsprecher 134.
Expeditions- und Lager-Haus,
Möbeltransport und Aufbewahrung
empfehlend sich zur bevorstehenden Umzugszeit.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Große Ulrichstraße 49, II.
Anna Saerchinger, Gasse, Gefängnisstr. II.



Wegen Neubau und Vergrößerung meiner Lagerräume beschaffte ich mein reichhaltiges Lager

selbstgefertigter Kutschwagen,
vom Fr. Landauer bis zum einfachsten Geschäftswagen, unter billigster
Preisstellung zu verkaufen.

Herrn. Wiegand, Wagenfabrik, Stellvertreter 5.

Die Brückenwagen- und Winden-Fabrik

von **Fr. Berger**, Halle a. S., Forsterstr. 42



und alle Sorten andere Waagen, sowie für Fleischer- und Wurststopp-
maschinen und Wiegemaschinen in empfehlender Erinnerung.

Otto Gebser, Osterode a. S.

fertigt aus alten Volkstücken Licht und wärmebeständige Kleiderstoffe,
Gerbenstoffe, Boden für Damenkleider und Mäntel. — Beste Neu-
heiten und Muster liegen zur gefälligen Ansicht bei

M. Nebershausen Nachf., Moritzwinger 1.

Neuester Dauerbrandofen

mit Rauchverbrennung, Luft- und Wärmecirculation, genannt
Barbarossa-Ofen (D. R. P.),

50% Kohlenersparnis, weil außer für Anstrich für
Braumkohle und jeden anderen billigen nicht badenden
Brennstoff geeignet, gleichmäßige und angenehme Wärme,
Wärmeabgabe wie bei Kachelöfen, starke Sockelheizung,
woburd stets warme Fussbodenluft im Zimmer, ein-
fache Regulierung und Verandlung, geschmackvolle Aus-
stattung in Schwarz und Verandelt, billiger Preis; der Ofen
macht sich außerdem durch den geringen Kohlenver-
brauch in einem Winter bezahlt.

Probefeuern, Zeichnungen, Preis gratis und franco.
Sollte Garantie nicht übernommen.

Bartels & Beck,

Halle a. S., Leipzigerstraße 32.
Fabrikant des Eisenwerks Barbarossa, A.-G.,
Sangerhausen.



<p>Wohnzimmer Kleidersecretair, Kommode, Sopha, Couché, Spiegel und 4 Rohr- stühle, Alles zusammen 120 Mk.</p>	<p>Complete Zimmer in allen Holzarten unter Garantie für Gediegenheit der Arbeit in reichhaltiger Auswahl billigst.</p>	<p>Wohnzimmer Kleidersecretair, Verticow - Wasche- wind, - Sopha mit Wandregal, 6 Rohr- stühle, Kammerdiener und Spiegel, Alles 180 Mk.</p>
---	--	--

Hallesche Möbelhallen

12. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 12.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren
billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

<p>Wichtig für Wiederverkäufer, bei Beschaffung von Anstaltungen und Einrichtungen von Sofas und Restaurants in jeder Art.</p>	<p>Kommoden v. 15 Mk. Galleriebank 25.50 Mk. Spiegelbank 25.50 Mk. Schreibtische 45 Mk. Speisetische 7.50 Mk. Sophas 10.50 Mk. Wohntische 10.50 Mk. Bettstellen von 9 Mk. Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 24 Mk. Sophas v. 27 Mk. Divans v. 42 Mk. Bücher-Schrank u. in Antoinette von 120 Mk. bis zu den hochfeinsten Typischen Genres.</p>	<p>Kleidersecretaire 21 Mk. Verticows in Aufzug 48 Mk. Schreibtische von 33 Mk. Schreibtische 78 Mk. Ausrichtische von 21 Mk. Couchés 48 Mk. Couchés 48 Mk. Nähtische von 12 Mk. Matratzen von 9 Mk. Matratzen 24 Mk. Couchés u. 42 Mk. Couchés u. 60 Mk.</p>	<p>Hochfeine Sofas, Wohn-, Speise-, Couchés, und Damen- Zimmer, sowie Salons b. 300—1500 Mk.</p>
---	---	---	--

Lager und Verkaufsstelle

der Lettiner Porzellan- Manufactur

Heinrich Baensch
Halle a. S., Poststr. 18,
Eingang Rathhausstr.

Verkauf zu Fabrikpreisen
von

Porzellan

in Tafel-, Kaffee-, Wasch-Servicen,
weiss und decorirt.
Extra-Anfertigungen jeder Art.
Ausstattungen für Private und Hotels.

Gegenwärtig Ausschuss-Porzellan

in Kaffee Kannen, Compottieren,
Schüsseln, Tellern u. s. w. vorräthig.

Sehr gut schriftlich empfohlen aus den höchsten
Kreisen.



Möbelfahren werden noch angenommen und prompt ausgeführt.
Friedrich Sichtung, Steinweg 36.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. III 3 Werbstätten.